



„Ich habe eine Glatze, aber bin kein Nazi“ steht auf dem Schild von Abdul Wady. Foto: Horst Linke



„Ich bin aus Polen, trotzdem habe ich noch nie etwas geklaut“: Diesen Satz hat sich Anita Kuznicka ausgesucht. Foto: Horst Linke



„Ich komme aus Langwasser und bin trotzdem nicht vorbestraft!“ merkt Vanessa Stauber selbstironisch an. Foto: Iwona Lompart

Vorurteile sind wie ein Brett vor dem Kopf

Jugendliche aus Langwasser arbeiten an zwei Toleranz-Projekten mit: Fotoausstellung und selbst gestaltete, große Graffiti-Wand

VON LEA BORGMANN

LANGWASSER – Mit dem Projekt „Langwasser ist bunt“ kämpft Grazyna Wanat vom Amt für Kultur und Freizeit (KUF) gegen verbreitete Vorurteile an. Mit Jungen und Mädchen aus dem Kinder- und Jugendhaus Geiza plant die gebürtige Polin im Sinne des Projekts eine Graffiti-Wand zu gestalten.

Um zwei ihrer aktuellen Antivorurteils-Projekte zu verwirklichen, trifft sich Wanat regelmäßig mit interessierten Jugendlichen im Kinder- und Jugendhaus Geiza in Langwasser. So auch an diesem Montagabend. Die Mädchen und Jun-

gen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren nehmen an einem großen Tisch Platz. Neben den Mitarbeitern des Jugendclubs sind der Graffitikünstler Andreas Zeug sowie die Fotografin Iwona Lompart gekommen.

Die Jugendlichen überlegen sich zuerst, was typische Vorurteile sind, die bei ihnen selbst allerdings in keinster Weise zutreffen. Anita Kuznicka schreibt auf ihre Tafel: „Ich komme zwar aus Polen, trotzdem habe ich noch nie etwas geklaut.“ Vanessa Stauber fügt hinzu: „Ich komme aus Langwasser und bin trotzdem nicht vorbestraft.“

Mit den beschrifteten Tafeln lassen sich die Jugendlichen

anschließend von Iwona Lompart fotografieren. Die Fotografin macht oft Fotos für das Gemeinschaftshaus und das Geiza. Wie viele Bewohner Langwassers hat auch sie ausländische Wurzeln. Vor sieben Jahren ist sie von Polen nach Deutschland gezogen. Gerade Ausländer hätten oft mit Vorurteilen zu kämpfen, weiß sie. Die Fotos sollen anschließend ausgedruckt und aufgehängt werden.

Abbild der Heimat

Danach finden sich die jungen Erwachsenen wieder zusammen, um ihr zweites Vorhaben weiter zu planen: das Graffiti-Projekt. Im Frühjahr wollen sie mit Hilfe des 40-jährigen

Künstlers Andreas Zeug eine 150 Quadratmeter große Wand am Langwasser-Center mit Graffiti besprühen. Darauf soll ihre „wirkliche“ Heimat abgebildet sein.

„Langwasser ist bunt“ steht für Toleranz und Vielfalt. Da sind sich die Jugendlichen und Grazyna Wanat einig. Inspiriert zu dem Workshop wurde die Gruppe von Fotos vom Lissabon-Projekt, wo ganze Hausflächen der portugiesischen Hauptstadt mit Graffiti verziert wurden. So ähnlich stellen sich die Jungen und Mädchen auch ihre Wand vor.

Im Dezember trafen sie sich das erste Mal, stellten sich einander vor und überlegten sich einige Gestaltungsideen. Beim

zweiten Treffen werden sie konkreter. Die Messe, das Franken-Center, Grünflächen – das sind Assoziationen, welche die Mädchen und Jungen mit ihrer Heimat verbinden. All diese Dinge möchten sie auf „ihrer“ Wand verwirklichen.

Mit Eifer dabei

„Ich freue mich, dass so viele Jugendliche Interesse an dem Projekt haben und mit vollem Eifer dabei sind“, sagt Wanat begeistert. Andreas Zeug freut sich auch auf das Projekt. Er hat schon öfters mit Jugendlichen gearbeitet. Überdies sei eine 150 Quadratmeter große Wand auch für ihn eine spannende Herausforderung, erklärt er.

Durch die Vorstadtbrille



VON REINHARD SCHMOLZI

Lange haben potenzielle Investoren zugeschaut, wie die Metro mit dem leerstehenden Kaufhof am Aufseßplatz ihre Planspielchen betrieben hat. Zweieinhalb Jahre steht der Komplex am Aufseßplatz jetzt leer, ohne dass eine zeitnahe Lösung für die Versorgungsprobleme der Südstädter mit einem Vollsortimenter in diesem Bereich in Sicht gewesen wäre. Jetzt ist davon die Rede, dass man sich noch im Monat März mit einem Konzept zu Wort melden wird.

Und da ist es gut, dass die Konkurrenz nicht schläft und jetzt mit einem Lebens-

Konkurrenz ist am Start

mittelladen in unmittelbarer Nähe an den Start geht. Die Erfolgsaussichten sind offenbar so groß, dass man sogar einen Standort im Untergeschoss des Ladenkomplexes an der Ecke Pillenreuther Straße/Landgrabenstraße in Kauf nimmt. Dazu soll auch noch die Drogeriemarktkette Rossmann kommen.

Da reiben sich die Südstadt-Händler und der Bürgerverein genüsslich die Hände und freuen sich, wenn die große Metro jetzt in Zugzwang gerät. Man darf aber gespannt sein, ob dort die neue Konkurrenz um die Ecke nicht so sauer aufstößt, dass man die eigenen Pläne ganz über den Haufen wirft.

Beim Bürgerverein Nürnberg-Süd glaubt man das nicht. Die können im leeren Kaufhof ja kein Spielcasino eröffnen, sagt Vorsitzender Umit Sormaz.

Nürnberger Stadtanzeiger
wöchentliche Beilage der

Nürnberger Nachrichten und Nürnberger Zeitung

Verantwortlich: Michael Husarek
Koordination: Martin Held, Karin Winkler
Stellvertretung: Reinhard Schmolzi
Stellvertretung und Stadtkultur: Jo Seuß

Ausgabe Süd:
Reinhard Schmolzi ☎ 2 16-24 48
Christine Anneser ☎ 2 16-27 08
Volkan Altunordu ☎ 2 16-27 78

Ausgabe Nord:
Jo Seuß ☎ 2 16-27 09
Claudia Beyer ☎ 2 16-24 06

Für Meldungen, Tipps und Anregungen aus den Stadtteilen:
Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg
Fax 216-1570

E-Mail: nn-anzeiger@pressenetz.de
Internet: www.nordbayern.de/stadtanzeiger

Sanierung der Osterkirche beginnt bald

Worzeldorfer Gotteshaus bleibt bis in den Dezember hinein geschlossen — Mit Asbest und PCB belastet

VON MANUELA PRILL

WORZELDORF – Ab dem 7. April bleibt die Osterkirche wegen der energetischen und Schadstoffsanierung voraussichtlich bis dritten Advent geschlossen. Gottesdienste und Veranstaltungen finden in dieser Zeit im vor kurzem eröffneten neuen Gemeindehaus statt.

Rund vier Jahre, nachdem in der Osterkirche in Worzeldorf Belastungen durch Asbest und den giftigen Schadstoff PCB festgestellt wurden, steht nun die Sanierung an. Nach einem Abschlussgottesdienst am Ostermontag, 6. April, wird das Gotteshaus bis in die Adventszeit hinein geschlossen. Durchgeführt werden Maßnahmen zur Schadstoffbeseitigung, zudem wird das Gebäude energetisch auf einen neuen Stand gebracht.

Vor allem Balken und Holzverkleidungen im Innenraum müssen entfernt werden, da sie durch ein während der Bauzeit in den 1970er Jahren verwendetes Holzschutzmittel mit PCB belastet sind. Auch in Teppichböden und in den Sitzbezügen der Stühle hat sich der Schadstoff festgesetzt. Erstere werden durch Linoleum ersetzt, ob die Bestuhlung neu gepolstert oder komplett ausgetauscht wird, steht aus finanziellen Gründen noch nicht fest.

Für eine bessere energetische Bilanz sollen neue Fensterelemente sowie eine bessere Dämmung für Fassade und Dach sorgen. Die elektrischen Leitungen werden wenn nötig ausgetauscht, fest eingepflanzt sind neue Lampen und eine modernere Lautsprecheranlage.

Die Sanierung der Osterkirche und der Bau des neuen



Pfarrerin Beate Kimmel-Uhlendorf zeigt auf die Balken und Holzverkleidungen in der Worzeldorfer Osterkirche, die mit PCB belastet sind und demnächst saniert werden. Foto: Michael Matejka

Gemeindehauses schlagen mit insgesamt zwei Millionen Euro zu Buche. Weil im alten Gemeindehaus ebenfalls Schadstoffe gefunden wurden, hat man es abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der im letzten Sommer eingeweiht wurde. Ein Viertel der Baukosten muss die Gemeinde selbst tragen, weshalb auch das Gemeindehaus in Pillenreuth verkauft wurde. An Spendengeldern sind bislang rund 217 000 Euro zusammen gekommen. Fast 300 000 Euro fehlen noch. Die Finanzierung war ein Grund, warum sich die Planungen trotz Schadstoffbelas-

tung so in die Länge gezogen haben. „Die Werte waren nicht so hoch, dass sie akut gesundheitsgefährdend wären“, heißt es dazu im Gemeindebrief. Zudem war der Start der Kirchensanierung an die Fertigstellung des neuen Gemeindehauses gekoppelt, weil es als Ausweichquartier benötigt wird. Gottesdienste und andere Veranstaltungen finden während der Bauzeit hier statt.

Asyl bei den Katholiken

Einen schmäleren Programmkalender soll es nicht geben. „Wir kriegen fast alles unter. Nur die Konfirmation findet in

der katholischen Kirche statt, die uns dankenswerterweise Asyl gewährt“, sagt Pfarrerin Beate Kimmel-Uhlendorf.

Die Predigt am Ostermontag wird die ehemalige Worzeldorfer Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein halten, zu deren Amtszeit die Schadstoffbelastung festgestellt wurde. Geplant ist der Start einer neuen Spendenaktion. Unter dem Motto „Gemeinsam saustark“ werden Sparschweine an die Gemeindeglieder ausgegeben, die sie bis zur Kirchweih im September fleißig füttern dürfen. Dann soll es ein gemeinsames „Schlachtfest“ geben.

Eine Bank soll alten Treffpunkt aufmöbeln

SPD macht sich für kleine Anlage in Mühlhof stark — Derzeit stören Altkleider- und Glascontainer das Bild

MÜHLHOF – Die SPD möchte den in die Jahre gekommenen Stadtteilplatz Mühlhof aufhübschen.

Der kleine Platz an der Seitzstraße, so die SPD-Stadtratsfraktion in einer Anfrage, wer-

de gerne als Treffpunkt benutzt, vor allem auch von Schülern am Morgen auf ihrem Weg in die Schule. Außerdem befinden sich hier eine neue Kinderkrippe und ein Laden.

Doch leider, so die SPD, stören hier auch Kleider- und

Glascontainer sowie ein Streutgutbehälter, die nicht gerade zur Attraktivität des Platzes bei, der früher ein beliebter Treffpunkt der Mühlhofer gewesen sei.

Wenn man nun den Container-Standort um 30 Meter ver-

legen würde, könne man schon viel für den Platz tun, eine Sitzbank könnte die Aufenthaltsqualität verbessern.

Ein Bürger habe sich bereits bereit erklärt, für eine entsprechende Bank an der Seitzstraße zu spenden. rs



... bereits 2011 über Überlegungen der Stadtspitze, das **Altenfurter Hallenbad** nach Inbetriebnahme des neuen **Schwimmzentrums Langwasser** nicht abzureißen, sondern weiter zu betreiben. Damals fürchtete Schulbürgermeister Klemens Gsell, dass die Kapazitäten für das Schulschwimmen in Langwasser nicht ausreichen könnten.

Jetzt legt Gsell in einem Bericht für die Sportkommission dar, dass der Bedarf der Schulklassen im neuen Langwasserbad bis 16.30 Uhr gedeckt werden kann. Dies könnte allerdings zulasten der Schwimmkurse der Sportvereine gehen, insbesondere für kleinere Kinder, die nicht später trainieren können.

Der städtische SportService schlägt unter anderem vor, das Hallenbad Altenfurt so lange weiter zu nutzen, bis der Bedarf der Vereine geklärt ist. Dies würde allerdings hohe Kosten verursachen – etwa 160 000 Euro für ein halbes Jahr, sofern der TSV Altenfurt weiterhin den Betrieb des Bades übernimmt. ca

..., dass auf Antrag der SPD in puncto **Anwohnerparken für Lkw** die Verwaltung prüfen soll, ob für Fahrzeuge eine Gewichtsbeschränkung für die Ausstellung und Verlängerung solcher Parkausweises eingeführt werden könne. Dieser Vorstoß wurde von Lesern online rege diskutiert. „Rikka“ schreibt: „Lkw gehören auf eigene Parkplätze und nicht an eine Wohnstraße.“ Manche weisen bei der Einführung eines Lkw-Verbots in Wohnvierteln darauf hin, dass das dann auch kontrolliert werden müsse. Ein anderer fragt, ob davon dann auch Sprinter betroffen wären.

Ein Anrufer aus St. Johannis berichtete, dass immer wieder Fenster von Erdgeschosswohnungen von großen Fahrzeugen zugeparkt werden. Als er in der Poppenreuther Straße mal einen Lkw-Fahrer darauf angesprochen habe, winkte dieser mit den Worten „sollen die Leute halt in den ersten Stock ziehen“ ab. bey